



Kolumbianische Bauern, toter Polizist
Violencia in den Anden

Aber die Banditen gaben nicht auf, sondern änderten nur vorübergehend ihre Taktik: Statt sich wie bisher mit unergiebigem Überfällen auf arme Dörfer oder Reisende zu begnügen, begannen sie systematisch, reiche Kolumbianer zu entführen. Innerhalb eines Jahres zahlten 130 Entführte vier Millionen Mark Lösegeld.

Die neue Taktik droht die Wirtschaft des Landes zu ruinieren. Denn Tausende von Panik erfasste reiche Kolumbianer haben inzwischen ihre Familien und ihr Geld ins Ausland geschickt.

Präsident Valencia appellierte an die Millionäre: „Wir müssen ausharren und Schulter an Schulter kämpfen.“ Die Armee begann, kostenlos Waffen an wohlhabende Kolumbianer zu verteilen. Millionäre wurden von der Polizei aufgefordert, Reisepläne geheimzuhalten und bei ihren täglichen Fahrten stets

wechselnde Routen zu wählen. Bankiers haben in ihren Limousinen Maschinenpistolen neben sich liegen.

Doch Valencia wurde der Violencia nicht Herr. Ende März entführten 30 Banditen den deutschstämmigen Ex-Minister und Industriellen Harold Eder. Sie forderten das bisher höchste Lösegeld: 600 000 Mark.

Mit dem Erlös ihrer Kidnapping-Welle bewaffneten sich die Banditen neu und starteten wieder Terror-Anschläge. Bandenchef Manuel („Sicherer Schuß“) Marulanda überfiel im Andendorf Inzá an einem Tag einen Bus (17 Tote), eine Postsparkasse, eine Agrargenossenschaft, mehrere Läden und ein Munitionsdepot.

Als drei Bataillone Elitetruppen, unterstützt von Hubschraubern und Düsenjägern, in das vom „Sicherer Schuß“ beherrschte Gebiet eindrangen — er nennt es „Unabhängige Sozialistische Republik Marquetalia“ —, schossen die Banditen einen Hubschrauber ab.

Die Soldaten kehrten um. Monsignore Germán Guzmán, ein katholischer Geistlicher, der jahrelang in Kolumbiens Banditengebieten gelebt hatte, erklärte in seiner Schrift „La Violencia en Colombia“ den Kampf gegen das Banditentum für aussichtslos: „Wenn man einen Anführer umbringt, kommt ein neuer. Um das Morden abzustellen, müßte man jeden Mann, jede Frau, jedes Kind in den Bandenterritorien umbringen.“

ITALIEN

FILM

Gesicht unterm Stiefel

Als die 53. Motorisierte Abteilung der Kongoleischen Nationalarmee auf die Urwaldstadt Boende vorrückte, zählte sie 200 schwarze Krieger, 33 weiße Söldner, zwei Affen, einen Papagei und drei Gäste: den italienischen Filmregisseur Gualtiero Jacopetti

* Mit Ex-Gattin Iolanda (2. v. l.), Begleiterin Belinda Lee (3. v. l.) und der Pflegemutter Iolandas.



Angeklagter Regisseur Jacopetti*: Heirat im Gefängnis



IT-REISEN

- Schwimmen, Tauchen, Jagen in der Ägäis

- ① OLYMPIC IT-REISEN - inclusive tours sind ein Begriff für individuelle Flugpauschalreisen mit Einschluß eines verbilligten Flugpreises und ermäßigter Aufenthaltskosten.
- ② Alle namhaften Reiseveranstalter bieten eine reiche Auswahl der schönsten Reiseziele in Griechenland. Klarer Himmel, reizvolle Inseln, blaues Meer und das klassische Hellas werden jedem Anspruch gerecht.
- ③ 4-motorige Comet-Jets bringen Sie schnell und sicher ans Ziel Ihrer Urlaubssträume.
- ④ Täglicher Abflug in Ihrer Wahl.
- ⑤ Ferienaufenthalte von 1 Woche, 2 Wochen, 3 Wochen, 4 Wochen, 10 Tagen, 16 Tagen, 25-Tagen und 30 Tagen, ganz nach Wunsch.



Fordern Sie kostenlos und unverbindlich umfassendes Prospektmaterial an. Wir senden es Ihnen gern. Übrigens, auch jedes IATA-Flugreisebüro berät Sie ausführlich.

OLYMPIC
AIRWAYS

Frankfurt/M., Friedensstraße 12

Täglich Jet-Flüge von Frankfurt nach Zürich,
täglich Jet-Flüge von Frankfurt nach Athen

Comet 4 B-Dienste nach Amsterdam
Istanbul • Beirut • Cairo • Nicosia
Tel Aviv.
Anschlüsse von allen deutschen Flughäfen.
... am liebsten mit OLYMPIC

(„Mondo Cane“), 45. Regie-Assistent Stanislao Nievo und Kameramann Antonio Climati.

Die Italiener waren auf Kongo-Greuel für ihren Dokumentarfilm „Africa addio“ erpicht, die Söldner auf Star-Ruhm. „Wenn meine Männer wissen, daß sie morgen auf die Leinwand kommen“, sagte Tshombé-Major Le Mercier damals, im vergangenen Oktober, „dann werden sie doppelt so tapfer kämpfen.“

Im Morgengrauen des 24. Oktober kreuzten unweit des Tschuapa-Flusses drei zehn- bis zwölfjährige Negerjungen singend den Weg der Militärkolonne. Der südafrikanische Söldner Ben Louw entscherte seine Maschinenpistole. Was dann geschah, beschrieb der italienische Afrika-Korrespondent Carlo Gregoretti später so:

„Ready?“ fragte Louw die Filmleute. Natürlich waren sie nicht fertig. Die drei

des Jacopetti-Teams an eine Mauer gestellt, weil dort die Lichtverhältnisse besser waren;

▷ traten Soldaten nacheinander einem gefangenen Negerjungen ihre Stiefel ins Gesicht und ließen dabei von Jacopettis Leuten Erinnerungsphotos knipsen.

Anfang April erhob die römische Staatsanwaltschaft gegen Jacopetti und seine beiden Mitarbeiter Anklage wegen „Beihilfe zum vorsätzlichen Mord in drei Fällen“. Weitere Zeugen und das vorhandene Filmmaterial hatten die Behauptungen Gregorettis bestätigt.

Durch die Absprache über den Zeitpunkt der Exekution — so die Staatsanwaltschaft — sei der Tatbestand der Beihilfe eindeutig erfüllt.

Dies waren nicht die ersten Schwierigkeiten Jacopettis mit der italienischen Justiz:



Erschossener Kongo-Rebell in Jacopetti-Film: Tod vor der Linse

Negerjungen waren zu plötzlich aufgetaucht und auch noch zu weit weg, um sie mit dem Normalobjektiv auf den Film zu bekommen.

„Louw drehte sich noch einmal um und fluchte, er werde jetzt so oder so schießen. Da gab ihm Climati durch Schnippen der Finger ein Zeichen: Der Motor der Arriflex-Kamera setzte gleichzeitig mit dem Rattern der Maschinenpistole ein. Die drei Negerjungen wälzten sich im rostbraunen Staub.“

In einem zweiten Artikel gab Gregoretti seinen Informanten preis: Es war Jacopetti selbst.

Im Hotel „Memling“ der Kongo-Hauptstadt Léopoldville habe, so Gregoretti, der Regisseur nicht nur den Kindermord, sondern auch noch andere „schmutzige Geschichten“ seiner kongolesischen Filmerei zum besten gegeben. Danach

▷ filmte Kameramann Climati den Todeskampf eines Rebellen, den ein Tshombé-Soldat erst ins Gesicht und dann in den Leib geschossen hatte — die letzten Gesichtszuckungen nahm er aus 20 Zentimeter Entfernung auf;

▷ wurde bei Erschießungen in Boende ein Todeskandidat, der an einen Baum gebunden war, auf Wunsch

1955 wurde der damals 35jährige wegen angeblicher Entführung und Vergewaltigung des 13jährigen Zigeunermädchens Iolanda Caldaras ins römische Gefängnis Regina Coeli eingeliefert. Jacopetti wurde entlassen, nachdem er das Mädchen im Gefängnis geheiratet hatte. Nach italienischem Recht werden Sexualvergehen nicht verfolgt, wenn die Beteiligten sich zur Ehe entschließen.

Neun Jahre später wurde die Ehe auf Antrag der Ehefrau für ungültig erklärt: Iolanda gab an, sie sei von ihrer Pflegemutter unter Gewaltandrohung zur Heirat gezwungen worden.

In neue Mißhelligkeiten brachte Jacopetti seine Vorliebe für Minderjährige 1961 in Hongkong, wo er Szenen seines Schockers „Mondo Cane“ drehte: Wegen Verführung dreier allzu junger Chinesenmädchen wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen die Anklage wegen Beihilfe zum Mord verteidigte sich Jacopetti — seit einigen Wochen mit Dreharbeiten in Südafrika beschäftigt: „Wir haben niemanden getötet, weder direkt noch indirekt. Wir haben nicht geschossen. Das waren alles Menschen, die man ohnehin umgebracht hätte.“

HÄTRIC

HERREN SERIE



Hätric Eau de Cologne
mit männlichem Duft
wie Frauen ihn mögen!
DM 5,85 DM 8,40

Hätric Pre Shave
mit dem Hätric-eigenen Wirkstoff,
der den Bart aufrichtet!
DM 3,90 DM 5,85



Hätric After Shave
beruhigt, entspannt und glättet
die vom Rasieren gereizte Haut!
DM 3,90 DM 5,85



Hätric Deodorant Spray und -Stift
desodorieren sicher für den ganzen Tag!
DM 6,75 DM 4,80



Hätric Herrenseife
eine Seife,
wie Männer sie schon immer wollten!
DM 2,85

Hätric — die vollkommene Körperpflege,
typisch männlich, herb und frisch.

Für den internationalen Markt entwickelt.
In Deutschland: OLIVIN, Wiesbaden